

Stuttgarter Sportgespräch

Cleverness ist der Feind des Fairplay

Jochen Wollmert ist in den vergangenen Monaten mit Auszeichnungen nur so überhäuft worden: Vielfach wurde der Paralympics-Sieger für sein faires Verhalten in London geehrt – was ihn selbst irritierte. „Ich wusste gar nicht, wie viele Preise man gewinnen kann. Das zeigt, dass es im Sport wohl doch nicht so fair zugeht“, sagte der Tischtennispieler am Montagabend im Haus des Sports in Stuttgart.

Unter dem Thema „Feigenblatt Fairplay? Von Siegern und Fairliern“ hatten die Anwaltskanzleien „Wüterich Breucker“ und „Lengerke Thumm“ zum neunten „Stuttgarter Sportgespräch“ geladen, das mittlerweile weit über die Region hinaus eine Institution geworden ist und zahlreiche Größen des Sports nach Stuttgart lockte. Mit Wollmert diskutierten Helmut Sandrock, Generalsekretär des Deutschen Fußball-Bundes, der Sportphilosoph Gunter Gebauer sowie Norbert Müller, Professor und Mitglied im IOC-Komitee für olympische Erziehung.

In welchem moralischen Dilemma sich auch die Zuschauer befinden, schilderte Gunter Gebauer an sich selbst: „Als Fan drücke ich die Daumen, dass die Spieler die Klappé halten. Philosoph bin ich erst nach dem Spiel“, sagte er im Hinblick auf das Korrigieren von Entscheidungen. „Obwohl wir das Spiel lieben, machen wir es kaputt, indem wir es überfrachten mit Erfolg.“ Gerade im Fußball werde oft von taktischen Fouls und Cleverness gesprochen. „Cleverness ist der Feind des Fairplay. Es heißt, zu schauen, wo ich einen Vorteil ziehen kann“, so Gebauer. Müller sprach von einer Krise der olympischen Werte, was sich auch daran zeige, dass Selbstverständlichkeiten zu großen Gesten stilisiert würden. tos